

d) *forma Bilekii m.*

Kleine Rasen bildend, Blättchen gleichgross oder wenig grösser als bei *P. minima*, mit spärlichen, schwer erkennbaren Drüsenhärcchen auf den Blattflächen, Zähne meist nur 3—5 entwickelt, Blütenschaft sehr kurz, meist 1-, selten 2blütig, zerstreut mit Drüsenhärcchen besetzt, ebenso der Kelch. Blüte wie bei *P. viscosa* geformt aber etwas grösser, Blumenblätter wenig ausgerandet, sich gegenseitig bis $\frac{1}{5}$ überdeckend, also nicht ausgebuchtet wie bei *P. minima* und den übrigen Bastarden dieser Kombination, deshalb eine ganz eigenartige Erscheinung darstellend.

e) *forma pseudo-Forsteri m.*

Rasenbildend, Blättchen gleich bis doppelt so gross als *P. minima*, jedoch kleiner und schmaler, dagegen etwas länger als bei *P. Forsteri*, mit spärlichen aber deutlichen Drüsenhaaren auf den Blattflächen, Zähne 3—7, bei *P. Forsteri* 8—13. Blütenschaft fast so lang, selten etwas länger als die Blätter, 3—5blütig. Blumen etwas kleiner als bei *P. Forsteri*, sonst aber gleichgestaltet wie bei dieser. Diese Form zeichnete sich in meinem Garten durch üppiges Wachstum vor allen anderen Primeln aus und kam regelmässig 3mal im Jahre zur Blüte.

Beide Formen d und e kommen am Rosenjoch bei Inusbruck vor, wo die Formen a, b und c nicht vorkommen. (Schluss folgt.)

Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge.

Von Adalbert Geheeb.

VI.

(Fortsetzung zur „Flora“ 1884, Nr. 1 und 2.)

(Fortsetzung.)

11. *Eucladium verticillatum L.* Für diese in der Rhön sehr selten und nur steril beobachtete Art entdeckte Herr A. Vill den 3. Standort: an den Wänden des Steinbrunnens am Schwedenberg bei Elfershausen unweit Hammelburg (1888).

12. *Dichodontium flavesces Lindb.* (*Syn. D. pellucidum* γ , *serratum Br. eur.*). — Hammelburg: auf einem feuchten Sandsteiblock in tiefer waldiger Schlucht, dem sogenannten „Mühlenschlagsgraben“ bei Weickersgrüben, in nur einem sterilen Rasen von A. Vill im Okt. 1889 gesammelt. Derselbe zeichnet sich schon durch die bräunlich-gelbgrüne Färbung von den lebhaft grünen Räschen des in nächster Nähe zahlreich wachsenden *D. pellucidum* aus und stimmt genau überein mit Exemplaren aus Nordamerika. Ueber den Artenwert sind die Ansichten freilich noch geteilt: bemerkt doch Limpricht selbst, dass *Dich. flavesces* „gewiss nur Varietät von *D. pellucidum*“ sei.

13. *Dicranella Schreberi Hdw.* fructifiziert eigentlich ziemlich spärlich im Rhöngebiete: um so mehr erfreut war ich, durch meinen ausgezeichneten Freund A. Vill eine grosse Zahl fruchtbedeckter Räschen zu erhalten aus der Gegend von Hammelburg: in einem Wiesenansatz bei Pfaffenhausen und ganz besonders üppig an Chausseegräben bei Oberthulba (1889).

14. *Dicranella subulata Hdw.* Für diese Seltenheit erst der 3. Standort, nach einer Pause von 20 Jahren: Hammelburg, am Kohlberg bei Waizenbach, ebenfalls nur spärlich (A. Vill, Nov. 1889).

15. *Dicranodontium longirostre* Web. et Mohr. Nicht sehr häufig im Gebiete, die Sandsteinregion bevorzugend. Einen neuen Fundort lernte ich im Grünhansental bei Oberweissenbrunn kennen, an einem Sandsteinfelsen.

16. *Leucobryum glaucum* L. fruktifizierte 1889 in ungeheurer Menge im Walde von Untererthal bei Hammelburg, wo Herr A. Vill Hunderte von Fruchtrasen einsammelte.

17. *Brachydontium trichodes* Bruch. (*Brachyodus trichodes* Web. et Mohr). Neue Stationen: Hammelburg; an einem Sandsteinfelsen bei Waizenbach (A. Vill 1889); Milseburg, in Phonolithfesspalten (A. G. 1889).

18. *Ditrichum flexicaule* Schwgr., durch das ganze Gebiet, besonders in der Kalkregion oft massenhaft, wurde mit Früchten zuerst von A. Vill auf Hammelburgs Kalkbergen gesammelt, besonders reichlich an Sommerleitenberg bei Mechtildshausen (Mai 1891).

19. *Pottia crinita* Wils. ist doch, nach Limpricht's erneuerter Prüfung des Originalräsens, als richtig zu melden und den Rhönmoosen wieder einzureihen. Die von mir später gesammelten Proben von der Saline Salungen gehören allerdings zu *Pottia lanceolata*.

20. *Pottia Starckeana* Hdv., eine der seltensten Arten der Rhön, fand sich erst im Okt. 1886 am zweiten Standorte: spärlich auf einem Kleeacker bei Borsch nächst Geisa.

21. *Didymodon rubellus* Roth, var. *intermedia* Limpr. ist das als var. *foliis apice dentatis* in „Flora“ 1871 p. 11 von mir erwähnte Moos von Friedewald, welches gleichsam ein Mittelglied zu *Didymodon alpinus* Vent. bildet. Dieselbe Form sammelte Herr Dr. Holler in den Ostrachalpen bei Hinterstein.

22. *Didymodon spadiceus* Mitt. (*Syn. Barbula insidiosa* Jur. et Milde), seit langer Zeit nur aus der Gegend von Gersfeld und dem Sinngrunde von Oberweissenbrunn bis Wildflecken bekannt, entdeckte Herr A. Vill auch bei Hammelburg (auf Sandsteinen in der Mühlenschlagschlucht bei Weickersgrüben, Okt. 1889).

23. *Trichostomum cylindricum* C. Müll. (*Syn. Didymodon cylindricus* Bruch). In der Basaltregion ziemlich allgemein verbreitet, doch selten fertil, fruktifiziert diese zierliche Art ziemlich häufig auf Sandsteinblöcken der feuchten, waldigen Schluchten in der Umgebung von Hammelburg (A. Vill).

24. *Trichostomum caespitosum* Jur. (*Pottia caespitosa* Bruch). Für diese sehr seltene Art entdeckte ich am 13. April 1885 den 2. Standort im Gebiete: auf lockerer, kalkiger Erde am Rasdorfer Berg bei Geisa, nahe der grossen Linde, ziemlich häufig, doch stets vereinzelt wachsend.

25. *Tortella inclinata* Hdv. (*Barbula inclinata* Schwgr.) wurde ausserordentlich reich fruktifizierend von A. Vill auf kalkigen Bergabhängen bei Hammelburg an diversen Lokalitäten gesammelt und mir in zahlreichen Prachtrasen freundlichst mitgeteilt.

26. *Tortella fragilis* Drumm. findet sich auch auf Triften der Umgebung von Birs, nicht nur Bergwiesen, sondern auch die zerstreut umherliegenden Basaltblöcke, oft in grossen Polstern, bewohnend. Fruchtkapseln sah ich seit jenem glücklichen Funde von 1878 leider nicht wieder.

27. *Tortula aestiva* Brid. Ist die ehemalige *T. muralis* var. *aestiva*, aber schon durch zweihäusigen Blütenstand von der einhäusigen *T. muralis* abweichend! Herr Limpricht bemerkt (p. 666) zu dieser Art: „Nach der Bryol. eur. soll *Tortula aestiva* an Standorten, die zumteil schattig und feucht, zumteil sonnig und trocken liegen, unvermerkt in *T. muralis* über-

gehen. Mir erscheint *T. aestiva* als eine „werdende“ Art, ebenso auch *T. obtusifolia*; beide sind als Subspecies neben *T. muralis* zu stellen.* — Bisher nur von Motzfeld bei Friedewald an feuchten Sandsteinfelsen bekannt (A. G. 1883).

28. *Cinclidotus riparius* Hst. Diese seltene Art, welche in der südlichen Rhön ihre Nordgrenze in Europa hat, bewohnt noch 2 andere Plätze am Saalufer, eine Stunde weiter südlich: Elfershausen (A. Vill, 1889) und Trimberg (A. G. 1890). In Menge besonders bei letzterem Dorfe, doch ohne Spur von Früchten, welche letztere ich 30 Jahre früher bei Laufenburg am Rhein reichlich sammelte.

29. *Schistidium gracile* Schlecht. (Syn. *Grimmia apocarpa* β . *gracilis* Br. eur.) An trockenen Kalk- und Basaltfelsen nicht selten.

30. *Schistidium alpicola* Sw., var. β *rivulare* Brid. An Basaltblöcken in Bächen der höheren Rhön ziemlich häufig, schon 1860 als *Grimmia apocarpa* var. *ricularis* von mir gesammelt. „Der Umstand,“ bemerkt Herr G. Limpricht (Laubmoose, p. 709), „dass auch *Sch. apocarpum* an nassen Orten Parallelförmigen zu *Sch. alpicola* und var. β bildet, mag veranlasst haben, dass *Sch. alpicola* bisher nicht als Art anerkannt wurde. Allein schon die fünf- und sechschichtige Kapselwand, die Anlage eines rudimentären Vorperistoms und die stets grösseren Sporen berechtigen die Species.“

31. *Grimmia crinita* Brid., bisher nur von Geisa und Fulda bekannt, beobachtete Herr A. Vill auch bei Hammelburg an Gartenmauern.

32. *Grimmia orbicularis* Br. et Sch. Die in meinem letzten Berichte (1884) ausgesprochene Vermutung, dass das Moos vom grossen Lindenberg bei Ostheim zu dieser Art gehören dürfte, hat sich, nachdem ich im darauffolgenden Frühling auch die Mütze beobachtet, bestätigt. In der Umgebung von Hammelburg sammelte Herr A. Vill überaus zahlreiche Exemplare dieser Art an trockenen, somigen Kalkfelsen.

33. *Racomitrium prötensum* Al. Br. Nach mehr als 20jähriger Pause hat sich ein 2. Standort für diese seltene Art in der Rhön aufgefunden: Grünhansenswald bei Oberweissenbrunn, auf Sandsteinblöcken in einem tiefen Graben, steril (A. G. 4. Okt. 1890).

34. *Racomitrium fasciculare* Schrad. Für diese ebenfalls seltene Art, seit langer Zeit nur von der Milseburg bekannt, entdeckte Herr Lehrer M. Goldschmidt den 2. Fundort im Basaltgeröll am sogenannten „Schäferstand“ oberhalb Wüstensachsen, steril (Okt. 1896).

35. *Racomitrium microcarpum* Hdw. Oefters in meinen früheren Notizen für die Rhön angegeben, doch später immer widerrufen, ist diese Art endlich mit Sicherheit nachgewiesen: im Basaltgeröll am „Schäferstand“ oberhalb Wüstensachsen, reichlich fruchtend, in Gesellschaft von *R. sudeticum* (A. G. 25. Juni 1894).

36. *Racomitrium canescens* Hdw., var. γ *ericoides* Br. eur. wächst in grösster Menge auf dem steilen Rücken des Pferdskopfs, ca. 870 m (A. G. 1889).

37. *Orthotrichum saxatile* Schpr. Geisa: auf Kalksteinen einer Gartenmauer am Ulsternfer (A. G. Mai 1896). Sicher noch anderwärts im Gebiete und nur mit *O. anomalum* verwechselt.

38. *Orthotrichum nudum* Dicks. ist das in meinen früheren Notizen öfters erwähnte *O. cupulatum* var. γ *riparium*.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [4_1898](#)

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: [Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge. 55-57](#)